

LISTE 8
BÜNDNIS GRÜNE BASTA! JGB

**MIR BLIIBE
OFFE**

**WEIL ZU
KEINE ZUKUNFT
HAT.**

gruenebasta.ch

Inhalt

Medienmitteilung Liste 8	3
Beitrag Harald Friedl, Co-Präsident Grüne BS, Grossrat	5
Liste 8 - unsere Kampagne	
Themenschwerpunkt Mobilität	
Beitrag Tonja Zürcher, Co-Präsidentin Basta!, Grossrätin	7
Liste 8 - unsere Vision	
Themenschwerpunkt Freiraum und Wohnen	
Beitrag Nora Bertschi, Grüne BS, Grossrätin	9
Themenschwerpunkt Energiewende	
Beitrag Nicola Goepfert, Basta!, Grossratskandidat	10
Themenschwerpunkt offene Bürgergesellschaft & Migration	
Beitrag Eva Strub, junges grünes bündnis.	11
Kampagne des jgb #antiGAU	
Kandidierende Liste 8.	12

Medienmitteilung

Basel, 16. August 2016

BastA!, Grüne und junges grünes bündnis starten gemeinsamen Grossratswahlkampf für ein offenes Basel

Mit einer deutlichen Aktion startete das Bündnis am 16. August seinen Wahlkampf, indem ParteivertreterInnen die in Stacheldraht eingekleidete Helvetia bei der Mittleren Brücke mit Bolzenschneidern befreiten.

Die Aktion zum Kampagnenslogan „Mir bliibe offe – weil zu keine Zukunft hat“ griff damit einerseits die Diskussion zu Geflüchteten und Migration auf und andererseits soll sie daran erinnern, dass das Bündnis auch 50 Jahre nach Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts für Geschlechtergerechtigkeit kämpft. Laut Tonja Zürcher, Grossrätin und Co-Präsidentin BastA!, symbolisiert die Aktion auch das Sprengen der Grenzen im Kopf. „Wir wollen der Sachzwangpolitik entgegen treten und eine Gesellschaft mitgestalten, die die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum stellt.“

Vier Themenschwerpunkte wird das Bündnis im Wahlkampf setzen. Optisch lehnt sich die Kampagne an die erfolgreiche Nationalrats-Kampagne 2015 an. „Unsere Themen: Mobilität, Energiewende, bezahlbares Wohnen und Freiräume sowie eine offene Bürgergesellschaft sind Fragen, die Basels Menschen bewegen und bei denen wir viel Know-How und Engagement beisteuern können“, so Harald Friedl, Grossrat und Co-Präsident der Grünen BS. Von den 99 Kandidierenden sind 50 Frauen und die Mehrheit auf der Liste ist 35 jährig oder jünger.

Mir bliibe offe - und starten die Velorution

In Fragen der Mobilität setzt die „Liste 8“ auf den Ausbau eines bezahlbaren ÖVs sowie der Erweiterung der Veloinfrastruktur bis in die Agglomerationen, damit Basel zu einer wirklichen Velostadt wird. „Unser Ziel“, so Harald Friedl, „ist in und um Basel eine grenzenlose Mobilität zu schaffen, die möglichst ohne den motorisierten Individualverkehr funktioniert.“

Mir bliibe offe - für Freiraum und Recht auf Wohnen

Das Bündnis sieht die Stadt nicht nur als Wohn-, sondern auch als Lebensraum. Dazu gehört eine Wohnraumpolitik, die niemanden ausschliesst. „Wir müssen Schluss machen mit einer Politik, die die Wohnungsnot in Basel verwaltet und Investoren portiert. Stattdessen müssen wir anfangen die Verdrängung finanzschwacher Menschen aus der Stadt zu stoppen“, so Tonja Zürcher.

Mir bliibe offe - für die Energiestadt von morgen

Der Ausbau Basels zu einer fortschrittlichen Energiestadt bleibt aus Sicht des Bündnisses ein zentrales Anliegen. „Besonders in ökologischen Fragen müssen wir global denken und lokal handeln, um folgenden Generationen ein Leben

jenseits ökologischer Katastrophen zu ermöglichen“, erklärt Nora Bertschi, **Grossrätin der Grünen.**

Mir bleibe offe - und denken über Grenzen hinaus

Migration ist in einer globalisierten Welt eine Realität, die wir in Basel vielerorts schon solidarisch erleben können. Gleichzeitig treibt die bürgerliche Politik, allen voran die SVP immer wieder Keile zwischen Menschen und schürt Ängste. „Wir streiten für eine Gesellschaft, die nicht in gute und schlechte Migrierende unterteilt und für eine Kultur, die Unterschiede als Bereicherung verstehen kann.“ erklärt Nicola Goepfert, Basta!-Mitglied und Grossratskandidat. „Mit dem Schlagwort Toleranz allein, ist das nicht getan.“

#antiGAU

Das junge grüne bündnis ergänzt die Kampagne, um eigene Sujets. „Wir haben genug von einer Politik, die in allen Lebensbereichen Krisen erzeugt“, erklärt Eva Strub, Grossratskandidatin vom jgb. „Unsere Kampagne spielt daher mit dem Wort GAU, das an Atomkraftkatastrophen erinnert, aber auch die Dystopien zeichnet, die kommende Generationen erwartet, wenn wir weitermachen wie bisher“.

MIR BLIIBE OFFE UND STARTEN DIE VELOURUTION.

Mir bliibe offe – Unsere Liste

Basta!, Grüne und das junge grüne bündnis (jgb) treten erneut gemeinsam als Bündnis zu den Grossratswahlen an. Für die Wahlen in diesem Herbst können wir Ihnen eine starke Liste mit ambitionierten Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren.

Unsere Liste ist gut austariert und spiegelt so unsere Gesellschaft ab. Wir treten wieder in jedem Wahlkreis (ausser Bettingen) mit einer vollen Liste an. Basta! und Grüne stellen je ca. 40 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten, 17 Personen kommen vom jgb.

Unsere Liste ist ausgesprochen jung und weiblich. So sind auf unserer Liste 50 Frauen vertreten (gegenüber 49 Männern) und über 50 KandidatInnen, also die Mehrheit, sind 35 jährig oder jünger. 15 Kandidierende sind unter 26.

Für den diesjährigen Wahlkampf haben wir vier Schwerpunktthemen bestimmt, zu denen wir Slogans definiert haben:

Mir bliibe offe – unsere Schwerpunktthemen und Kampagne

- ... und starten die Velorution
- ... für Freiraum und Recht auf Wohnen
- ... für die Energiestadt von morgen
- ... und denken über Grenzen hinaus

Diese Slogans stehen für eine menschenfreundliche Mobilität, eine gesunde Umwelt, eine soziale und lebenswerte Stadt und eine offene Bürgergesellschaft und werden vor den Wahlen auf Plakaten von uns präsentiert. Zudem verteilen wir wie gewohnt unsere Wahlzeitung in allen Haushalten des Kantons. Beispiele unserer Drucksachen finden Sie ebenfalls in der Medienmappe.

Zudem stehen den KandidatInnen eigene Postkarten zur Verfügung und in den Wahlkreisen gibt es Gruppenflyer mit SpitzenkandidatInnen.

In unserem Wahlkampf werden wir nebst den samstäglichen Ständen in den Quartieren mit diversen Aktionen in den Wahlkreisen garnieren. Hier sei noch nicht zu viel verraten, aber es wird beispielsweise Wahlzorgge geben, Diskussionsveranstaltungen, Aufräumaktionen oder Aufmunterungen zum Recycling. Für die gesamte Kampagne haben wir rund 120'000 Franken zur Verfügung.

Mir bliibe offe und starten die Velorution

Basel-Stadt hat als Zentrumsstadt ein hohes Verkehrsaufkommen. Viele PendlerInnen kommen nach wie vor mit dem Auto in die Stadt, obwohl die Distanzen bessere Fortbewegungsmittel zulassen würden. Das Problem des motorisier-



Harald Friedl, Co-Präsident Grüne Basel-Stadt, Grossrat

ten Individualverkehrs (MIV) ist nicht allein die Verbrennung fossiler Rohstoffe (Klimawandel und Peak-Oil). Autos sind auch unökonomisch und verbrauchen wertvollen Boden. Wir wollen daher, dass möglichst viele Pendler auf öV und Velo umsteigen. Hierfür setzt sich das Bündnis seit Jahren erfolgreich ein. Wir haben die Initiative und Gegenvorschlag der Städteinitiative unterstützt, damit der MIV-Anteil in Basel sinkt. Wir haben im Grossen Rat immer wieder Vorstösse eingereicht, die die Bedingungen für VelofahrerInnen in der Stadt verbessern sollen und wir fordern einen raschen Ausbau des Tramnetzes in Basel selber und hinaus in die Agglomeration, denn ein gut funktionierendes öV-Netz ist eine der Grundlagen für eine zukunftsgerechte und ökologische Mobilität in der Stadt. Wir wollen, dass Basel auch weiter und stärker in eine vorbildliche Verkehrspolitik investiert, die vor allem auf Muskelkraft und platzsparende Konzepte setzt.

Wir starten daher eine Velorution. Mit der Einreichung der Veloring-Initiative ist eine erste Route aufgegleist, aber noch nicht umgesetzt.

Harald Friedl

MIR BLIIBE OFFE WEIL ZU KEINE ZUKUNFT HAT.

Es geht ums Ganze!

Manchmal wirkt im Wahlkampf alles wie ein Spiel oder ein sportlicher Wettkampf um möglichst viel Aufmerksamkeit. Es geht um Prognosen und Wetten, wer nun das Rennen macht, um Selfies und Rheinschwimmen und die ausgefallensten Forderungen. Das alles ist richtig. Politik darf und soll auch Spass machen. Aber es geht um mehr. Es geht ums Ganze!

Politik heisst für uns nicht nur, ob der Grosse Rat nach den Wahlen «ein bisschen grüner», «ein bisschen sozialer» oder «ein bisschen weniger langweilig» ist. Wir wollen Basel mit- und umgestalten – im Grossen Rat, in der Regierung, auf der Strasse und in den Basisbewegungen.

Es geht uns deshalb nicht nur um konkrete und pragmatische Ideen, sondern um eine Vision – um die Vorstellung von einer offenen, solidarischen, sozialen und ökologischen Stadt. Wir wollen der oft beschworenen Alternativlosigkeit des eingeschlagenen Weges etwas entgegen setzen.

Deshalb haben wir den Stacheldraht durchschnitten, der Helvetia nach aussen abschottet aber auch nach innen einengt und erdrückt. Es ist ein Statement gegen Grenzen, seien es staatliche Grenzen, finanzielle oder soziale.

Wir wollen eine Stadt, die allen offen steht und allen ein gutes Leben ermöglicht. Das gilt auch für Menschen mit wenig Geld oder ohne geregelten Aufenthaltsstatus.

Wir wollen sinnstiftende Arbeit, von der die Menschen leben können, gesunden Wohnraum, den sich alle leisten können und einen funktionierenden öffentlichen Verkehr, der niemanden ausschliesst – weder finanziell noch baulich.

Wir wollen eine Stadt ohne Armut, was heisst, dass wir die Armut bekämpfen und nicht die Armen, wie es heute leider oft der Fall ist.

- Wir wollen Kultur, die auch ohne Kommerz auskommt, sichere Strassen und ein gut ausgebautes Velonetz.
- Wir wollen nicht nur gute Bildung für alle, sondern die beste – und das von der Kita bis zur Uni und auch im Beruf.
- Wir wollen ein Gesundheitswesen, das Pflegende wie Patientinnen und Patienten gleichermaßen berücksichtigt.
- Wir wollen erneuerbare Energien und eine gesunde Umwelt.
- Wir wollen ein Recht auf Stadt – mit einem echten Dialog statt Repression und Verboten.

Städtisches Leben ist nur möglich, wenn die Stadt gemeinsam weiterentwickelt wird und nicht die Interessen der Wirtschaft und der Investoren über die Interessen der Bevölkerung gestellt werden.



Tonja Zürcher,
Co-Präsidentin BastA!,
Grossrätin

Unsere Vision ist ein Basel der Teilhabe und Mitbestimmung für alle, die da sind, und die, die noch kommen werden. Es geht auch um die künftigen Generationen, denen wir eine bessere Welt hinterlassen müssen.

Es geht uns ums Ganze. Im Wahlkampf, aber auch bei allen unseren anderen Engagements in Regierung, im Grossen Rat, auf der Strasse und in den Basisbewegungen.

Mir bliebe offe – für Freiraum und Recht auf Wohnen

Wir wollen, dass Basel eine offene, lebendige und wohnliche Stadt bleibt. Eine Stadt, in der alle Bevölkerungsschichten Platz haben und auch finanziell benachteiligte Personen und Familien eine angemessene Wohnung finden. Was selbstverständlich tönt, ist leider heute nicht gewährleistet. Hunderte von Menschen sind in Basel obdachlos. Und viele finanziell benachteiligte Familien müssen in zu kleinen oder gar gesundheitsgefährdenden Wohnungen leben.

Wir setzen uns daher für eine wirkliche Planung und Mitwirkung ein, die ihrem Namen gerecht wird. Zudem brauchen wir eine Wohnraumpolitik, die dem Erhalt und der Schaffung von Wohnraum im unteren Preissegment dient. Wir wollen, dass die Wohnungsnot nicht einfach verwaltet wird, sondern ihr aktiv etwas entgegen gestellt wird. Das stärkt die städtische Vielfalt und entzieht die Wohnungen reinen Renditeerwartungen.

Dass in einer reichen Stadt wie Basel Hunderte Menschen kein festes Zuhause haben, ist nicht akzeptabel. Wir werden alles daran setzen, das zu ändern und das Recht auf Wohnen sicherzustellen.

Der Fokus dieser Politik muss auf dem Erhalt bestehender, günstiger Wohnungen liegen. Trotzdem wird es auch neue Wohnungen brauchen. Diese sollen nicht auf Kosten von Grünflächen geschaffen werden, sondern durch Umnutzungen und Verdichtung bereits überbauter Areale. Wir wollen, dass neben Platz für Wohnen, Arbeiten und Freizeit grosszügige Grünflächen und nicht kommerzielle Freiräume entstehen. Die Stadtentwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren. Wir wollen nachhaltige Quartiere, die das Miteinander von Menschen verschiedener Generationen, Lebensentwürfe, finanzieller und kultureller Hintergründe fördern. Aufwertungen sollen die bestehende Bevölkerung einbeziehen und dürfen nicht zur Verdrängung von finanziell benachteiligten Personen und Kleingewerbe führen. Dazu ist es zwingend, dass diese Entwicklungen zusammen mit der bestehenden Bevölkerung erarbeitet werden. Wir setzen uns daher für eine transparente Planung und eine Mitwirkung ein, die ihrem Namen gerecht wird.

Tonja Zürcher

MIR BLIIBE OFFE FÜR DIE ENERGIE- STADT VON MORGEN.

Umweltpolitik ist ein Kernthema im Wahlkampf des Grünen Bündnisses. Aber wir machen Umweltpolitik nicht einfach der Umwelt zuliebe. Unsere Umweltpolitik ist konkret, sie kommt unmittelbar der Bevölkerung von Basel-Stadt zugute.

Lebensqualität

Grünräume, ein sauberer Rhein, gute Luft und einwandfreies Trinkwasser bedeuten Lebensqualität für die Stadt. Hierfür wollen wir uns einsetzen. Wir fordern deshalb Massnahmen zur Senkung der Feinstaubbelastung unserer Luft und verlangen die rasche Beseitigung der Chemiemüll-Deponien, die unser Trinkwasser bedrohen. Urban Gardening, den Anbau also von Nutzpflanzen in der Stadt, wollen wir fördern. Und auch die flächendeckende Sammlung von Bio-Abfall ist aus unserer Sicht an der Zeit.

Wirtschaft

Eine Politik für die Umwelt ist auch eine Politik für eine nachhaltige Wirtschaft. Wir streben eine regionale Kreislaufwirtschaft an, die Ressourcen schont. Konkret soll zum Beispiel unsere Pensionskasse aus der Investition in fossile Energien aussteigen. Solche Investitionen bergen heute ein grosses finanzielles Risiko.

Sozial

Unsere Umwelt gilt es zu schonen, damit die uns folgenden Generationen ein ebenso gutes Leben führen können wie wir. Nach uns die Sintflut - dies entspricht nicht unserer Politik. Das Grüne Bündnis denkt hier langfristig. Basel soll eine klimafreundliche Modellstadt werden und ihren Beitrag dazu leisten, dass die Klimaziele von Paris erreicht werden. Es ist an der Zeit, dass der Kanton auf erneuerbare Energien umstellt und dies nicht nur bei Strom. Auch setzen wir uns dafür ein, dass das Atomkraftwerk Fessenheim und die Schweizer Atomkraftwerke eingestellt werden.

FÜR DIE ENERGIESTADT



Nora Bertschi,
Grüne Basel-Stadt,
Grossrätin

Nora Bertschi

MIR BLIIBE OFFE

UND DENKEN

ÜBER GRENZEN HINAUS.

Nationalstaatliche Grenzen verhärten sich und rechtsbürgerliche Parteien erreichen durch Angstmake europaweiten Aufschwung. Das Grüne Bündnis möchte über Grenzen hinausdenken! Wir wollen eine Politik, welche für alle Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt gemacht wird, unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund, geographischer Herkunft, sexueller Orientierung und gegen die noch immer bestehende Diskriminierung gegenüber Frauen.

Basel ist eine weltoffene Stadt mit einer humanistischen Tradition. Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass alle nach ihrer eigenen Vorstellung glücklich werden und sich an der Gesellschaft beteiligen können.

Basel als weltoffene Stadt und Sitz zahlreicher multinationaler Konzerne muss einen gewichtigen Beitrag an die internationale Solidarität leisten. Die Antwort auf die zunehmenden Krisen in der Welt muss mehr Unterstützung vor Ort und eine verantwortungsvolle Flüchtlingspolitik sein. Basel soll daher Städtepartnerschaften schliessen und einen Beitrag zur humanitären Hilfe leisten.

Eine repressive Migrationspolitik, welche viele Menschen in die Illegalität drängt, gilt es entschieden zu bekämpfen. Das Recht auf Asyl ist ein Menschenrecht zu welchem Sorge zu tragen ist. Die Möglichkeit, von diesem Recht Gebrauch zu machen, darf nicht durch verstärkte Grenzkontrollen verunmöglicht werden, wie es aktuell aus Chiasso berichtet wird.

Der Austausch zwischen den neu Ankommenden und der städtischen Bevölkerung soll aktiv gefördert werden. Integrationsklassen, Fremdspracheklassen und Deutschkurse sollen allen ermöglicht werden. Auch Menschen ohne Schweizer Pass oder geregelter Aufenthaltsstatus sollen die Angebote der Stadt nutzen und am gesellschaftlichen Leben uneingeschränkt teilnehmen können. Dazu gehört auch, dass der Einbürgerungsprozess vereinfacht und vergünstigt wird. Jede in Basel wohnhafte Person soll ein politisches Mitspracherecht besitzen und die politischen Partizipationsmöglichkeiten müssen ausgeweitet werden.

Wir wollen die Erwartung ablegen, dass Integration bedeutet, seine ursprüngliche Kultur zu verleugnen. Hinter jeder Kultur stehen Menschen, welche diese am Leben halten, weiterentwickeln und verbreiten. Die Vielfalt der Kulturen kann das Leben bereichern und einem die Freiheit geben, über die eigenen Grenzen hinaus zu schauen.



Nicola Goepfert,
Basta!

Nicola Goepfert

#antiGAU
Grausam
Abgefuckte
Umwelt

Der Grosse Rat Basel-Stadt brauch frischen Wind und unabhängige und motivierte JungpolitikerInnen, denn wir jungen Erwachsenen sind am längsten von den politischen Entscheiden betroffen. Daher wollen wir mitreden und die Zukunft mitgestalten.

Mit Raffaella Hanauer und Meret Rehmann im Westen, Eva Strub und Jo Vergeat im Osten und Samson Rentsch und Reja Wyss im Kleinbasel, stellt das junge grüne bündnis insgesamt 6 Spitzenkandidierende der Liste.

Mit Rafaella Hanauer, Co-Präsidentin des jungen grünen bündnisses, die bereits bei den Nationalratswahlen ein gutes Ergebnis erzielte, rechnen wir uns gute Chancen für einen Einzug in den Grossen Rat aus.

Gegen den GAU

Das junge grüne bündnis kandidiert für den Grossen Rat, um Basel offener, umweltfreundlicher, grüner und sozialer zu machen. Wir wünschen uns, dass mehr junge Menschen im Grossen Rat Einsitz nehmen, um auch für Anliegen der jüngeren Bevölkerung Basels einzustehen und deren Interessen zu vertreten.

Wir wünschen uns in Basel vermehrt Grünanlagen, welche der Bevölkerung als Naherholungsraum zur Verfügung stehen, sowie den Anbau von Gemüse und anderen Pflanzen, welche wiederum allen zur Verfügung stehen.

Gegen die Umweltverschmutzung, gegen dreckige Luft, gegen Blechlawinen und Autokolonnen in der Stadt.

Gegen graue Autobahnen, gegen ewiggestrige Strassenromantiker. Wir wollen Velowege, Veloabstellplätze, wir wollen Vortritt für den Velo-Individualverkehr. Junge Grüne sind gegen den Verkehrskollaps, gegen den Verkehrs-GAU.

Wir kämpfen gegen Gleichgültigkeit, gegen die Ausbeutung jener ohne Stimme, gegen menschenverachtende Asylgesetze. Wir sind gegen Grenzen, gegen Obergrenzen, gegen Abschreckung. Gegen das Massensterben im Mittelmeer, gegen menschenunwürdige Flüchtlingslager. Wir sind für die Menschen, gegen den humanitären GAU.

Uns drohen Super-GAUs in allen Bereichen. Die Natur wird zerstört, die Luft verdreckt, Kulturland wird zubetoniert und Schrottreaktoren laufen weiter. Flüchtende ertrinken im Mittelmeer, die Armut nimmt weltweit zu.

Die Lage ist ernst, deshalb gibt es mit den KandidatInnen des jungen grünen bündnisses eine Alternative – für eine ernsthafte Politik und damit für eine bedingungslos und kompromisslos bessere Welt.



Eva Strub,
junges grünes bündnis

GROSSBASEL OST

BISHER 	BISHER 	BISHER 	
Elisabeth Ackermann, 1963 Grüne, Musiklehrerin	Daniel Spirgi, 1962, BastA! Wiss. Mitarbeiter BFG	Dr. phil. Michael Wüthrich, 1960 Grüne, Lehrer, Informatiker	Eva Strub, 1993, jgb Studentin
			
Barbara Wegmann, 1983, Grüne Fachfrau Nachhaltigkeit	Till Kleisli, 1981, BastA! Webprogrammierer	Jo Vergeat, 1994, jgb Studentin	Oliver Thommen, 1984, Grüne Parteisekretär, Historiker
			
Mariann Gloor, 1956, BastA! Mediatorin	Dora Borer, 1955, BastA! Administrative Assistentin	Elif Coskun, 1965, BastA! Wirtin, Spielgruppenleiterin	Anina Ineichen, 1986, Grüne Juristin
			
Nathalie Martin, 1984, Grüne Geschäftsführerin Grüne BL	Regula Menzi, 1951, BastA! Buchhalterin	Madlen Portmann, 1986, Grüne Fachmitarbeiterin Cevi Schweiz	Johanna Schmucki, 1984, BastA! Direktionsassistentin Museum Aargau



Monica Staehelin, 1961, Grüne
Lernberaterin, Lehrerin



Stefanie Twerdy, 1985, Basta!
Sozialarbeiterin



Andrea Wüthrich, 1987, jgb
Sozialarbeiterin FH



Jonas Beetschen, 1985, Basta!
Sozialpädagoge



Divyan Bodmer, 1991, jgb
Primarlehrer



Simon Fankhauser, 1995, jgb
Kaufmann



Dr. phil. Daniel Kury, 1958
Grüne, Biologe



Hannes Reiser, 1953, Basta!
Genossenschaftssekretär



Jérôme Thiriet, 1982, Grüne
Betriebswirt



Andreas Vincenzi, 1963, Basta!
Primarlehrer



Jonas Zurflüh, 1985, Basta!
Chemiker FH

GROSSBASEL WEST

BISHER 	BISHER 	BISHER 	BISHER 
Dr. Nora Bertschi, 1986, Grüne Juristin	Raphael Fuhrer, 1986, Grüne Doktorand Verkehrsplanung ETH	Anita Lachenmeier, 1959, Grüne Lehrerin	Beatrice Messerli, 1952, BastA! Erziehungsrätin
			
Oliver Bolliger, 1971, BastA! Sozialarbeiter	Raffaela Hanauer, 1993, jgb Studentin, Schwimmlehrerin	Benjamin van Vulpen, 1986 Grüne, Leiter Quartiertreffpunkt Burg	Beatrice Alder, 1940, BastA! Wortarbeiterin
			
Meret Rehmann, 1991, jgb Juristin	Anna Rhonheimer, 1985, Grüne Juristin	Jacqueline Altermatt, 1976 BastA!, Lehrerin	Paula Borer, 1983, Grüne Wissenschaftliche Mitarbeiterin
			
Regula Enggist, 1958, BastA! Heilpädagogin	Armelle Lambelet, 1997, jgb Schülerin	Deborah Ness, 1990, jgb Neuropsychologin	Laura Schwab, 1992, jgb Studentin Germanistik



Dr. phil. Lea Steinle, 1987
Grüne, Meeresbiologin



Magdalena Urrejola, 1970
BastA!, Kampagnen- und Projektleiterin



Lea Wirz, 1988, Grüne
Politologin, MA European Studies



Julia Zumstein, 1981, BastA!
Sportlehrerin



Thomas Erlemann, 1964, BastA!
Sozialpädagoge



Martin Flückiger, 1952, BastA!
ehem. Parteisekretär, Rentner



Sandro Fiorilli, 1982, Grüne
Jugendarbeiter, Künstler



Peter Kaderli, 1965, BastA!
Geschäftsführer Velostation Liestal



Dr. Claudio Knüsli, 1951, Grüne
Facharzt Onkologie



Finn Mück, 1991, BastA!
Musiker und Musiklehrer



Nils Mück, 1989, BastA!
Pflegefachmann



Fabian Müller, 1984, jgb
Designer



Sebastian Nötzli, 1988, BastA!
Sozialpädagoge



Urs Schädeli, 1964, Grüne
Projektleiter



Christian Schlumpf, 1970, BastA!
Zentrumsleiter



Alon Schmidhauser, 1998, jgb
Student



Adrian Schriel, 1951, BastA!
Regisseur



Prof. Dr. Jürg Stöcklin, 1951
Grüne, Botaniker

KLEINBASEL



BISHER

Ugur Camlibel, 1954, Grüne
Bauingenieur, Kleinunternehmer



BISHER

Harald Friedl, 1972, Grüne
Wiss. Mitarbeiter ABC-Vorsorge



BISHER

Beat Leuthardt, 1956, Basta!
Jurist, Co-Geschäftsleiter MVBS



BISHER

Tonja Zürcher, 1983, Basta!
Geschäftsleiterin WWF Aargau



Marc Zimmermann, 1968, Grüne
Ökonom, Organisationsentwickler



Rita Schiavi, 1955, Basta!
Geschäftsleitung Unia



Reja Wyss, 1996, jgb
Studentin



Michelle Lachenmeier, 1985
Grüne, Juristin, StrafrichterIn



Nicola Goepfert, 1991, Basta!
Geschäftsführer CIVIVA



Samson Rentsch, 1994, jgb
Student



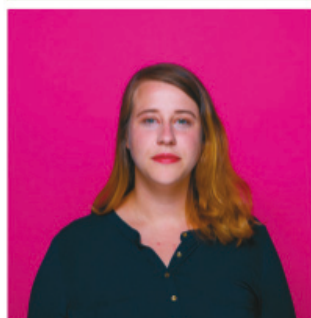
Zamira Angst, 1985, Basta!
Lehrerin, Kulturschaffende



Eda Camlibel, 1990, jgb
Buchhalterin, Studentin



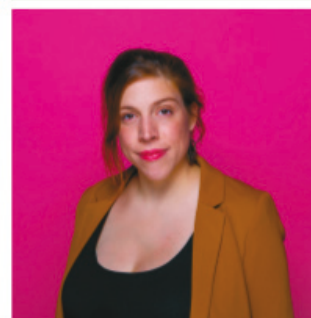
Sarah Grossenbacher, 1989, Grüne
Stv. Leiterin Stadtentwicklung Luzern



Sina Deiss, 1989, Basta!
Studentin Soziologie



Lena Nötzli, 1991, Basta!
Fachfrau Betreuung



Milena Teuscher, 1984, Grüne
Sozialarbeiterin



Cristina Steinle, 1986, Grüne
PR Sinfonieorchester Basel



Berfin Tuzcu, 1996, jgb
Studentin



Véronique Vernier, 1965, Grüne
Administratorin



Myriam Ziegler, 1975, Grüne
Lehrerin



Ali Aydin, 1988, Basta!
IC-Berater



Lukas Holm, 1973, Grüne
Informatiker und Bierbrauer



Jost Müller, 1958, Grüne
Geschäftsführer



Marcel Pfeiffer, 1953, Basta!
Sozialpädagoge



Dr. phil. Martin Schmid, 1967
Grüne, Dozent



Michel Steiner, 1969, Basta!
Gassenarbeiter



Christian Vontobel, 1945, Basta!
Rentner

RIEHEN

BISHER



Thomas Grossenbacher, 1964, Grüne, Co-Leiter ICT Medien



Andreas Tereh, 1971, Grüne Soziologe



Béla Bartha, 1961, Grüne Geschäftsleitung ProSpecieRara



Conni Birchmeier, 1968, Grüne Schulische Heilpädagogin



Dr. chem. Marianne Hazenkamp-Von Arx, Grüne, 1969, Gymnasiallehrerin



Aurelia Jenny, 1986, Grüne Advokatin



Domenica Ott, 1953, Grüne Homöopathin



Franca Mader, 1985, BastA! Kunsthistorikerin



Robert Planzer, 1949, BastA! Rentner, ehem. Lehrer



Christine Spalinger, 1983, Grüne Landwirtin



Lars Wicki, 1988, jgb Dipl. Pflegefachmann